

# Freundschaft

TAGESZEITUNG der sowjetischen Bevölkerung Kasachstans  
Herausgegeben von „SOZIALISTIK KASACHSTAN“

Mittwoch, 21. Mai 1969  
4. Jahrgang Nr. 99 (873)

Preis 2 Kopeken

## Alle Kräfte für schnellsten Abschluß der Getreidesaat

### DIE PATEN HELFEN MIT

Zweimal im Jahr, wenn die Feldarbeiten im Sowchos „Avangard“ beginnen, kommen ihnen die Werkstätten des Kraftfahrparks von Bichsch zu Hilfe. Die Belegschaft des Kraftfahrparks hat die Patenschaft über die Landwirte übernommen.

Gewöhnlich ist Woldemar Maul als Einrichtschlosser in seinem Betrieb tätig. Aber zweimal im Jahr, im Frühling und im Herbst, wenn die Ackerbauern mit der Saat und Ernte beschäftigt sind, ist auch er dabei. Auch Johann Quiering, Andreas Kasten, Sachar Tschelnikow, Julius Reh und andere reichten das Vertrauen der Sowchosarbeiter. Zu dieser Zeit setzt sich jeder von ihnen auf einen Traktor oder auf eine Kombine.

Nicht nur solche Hilfe erweist die Belegschaft des Kraftfahrparks dem Sowchos „Avangard“.

In der Reparaturwerkstatt des Sowchos mangelte es an Kadern einzelner Berufe. Wie immer fand der Vorsitzende des Gewerkschaftskomitees, der Kraftfahrer Felix Müller einen guten Ausweg. Er schlug vor, die Jugend des Sowchos zu ihnen zu schicken, damit sie dort die nötigen Berufe wie Schweißer, Dreher u. a. erlernen. Beide Leitungen — des Betriebs und auch des Sowchos — waren sofort mit Müllers Vorschlag einverstanden.

Bald darauf kamen die Sowchosarbeiter Isbert, Karabajew, Kravtschenko, Klippert und Mock in den Betrieb, wo sie fleißig die nötigen Berufe meistern.

G. TUROWSKI, Mitglied des Gewerkschaftskomitees  
Gebiet Karaganda



### Guter Anfang

„Wir waren schon längst zur Aussaat bereit und warteten um Ungeduld auf den Beginn der Feldarbeiten“, sagte der Abteilungsleiter des Sowchos „Scharyski“ Nikolai Tkatschenko. „An einem Tag fuhren gleichzeitig 22 Aggregate auf das Feld. In vier Tagen hatten wir die Fruchtbedeckung abgeschlossen. Für diese Arbeit waren im Plan fünf Tage vorgesehen. Die Mechanisatoren Nikolai Bytschenko, Alexander Loos, Jakob Müller, Jakob Brethauer, Iwan Tschernych, Woldemar Hoffmann und andere haben einen guten Anfang gemacht. Die Ackerbauern sind in der besten Stimmung, und das ist die Hauptsache.“

Während die Traktoristen eggen, waren die Maiszüchter Viktor Seibel und Wilhelm Groot mit der Düngung ihres 450 Hektar großen

Feldes beschäftigt. Nicht nur die Maisfelder, sondern auch 2000 Hektar der Getreidefelder werden in diesem Jahr gedüngt.

Viktor Paul und Alexej Derejanko haben die Gräser gesät. Die Wirtschaft wird in diesem Jahr insgesamt 1000 Hektar mit Gräsern bestellen.

Nikolai Tkatschenko, der Agromom Wladimir Borodenko und der Brigadier Emanuel Scherf haben alle Aussaatarbeiten rechtzeitig vorgesehen, was ermöglicht, sie in 8 Arbeitstagen abzuschließen.

Die Ackerbauern bieten alle Kräfte auf, um eine gute Ernte zu erzielen.

N. HILDEBRANDT, Ehrennamtlicher Korrespondent der „Freundschaft“  
Gebiet Kokschetaw

In diesen Tagen herrscht auch im Unionsforschungsinstitut für Getreidebau in Schortandy Hochbetrieb. Die Mitarbeiter des Laboratoriums für Züchtung von Weichweizen werden in dieser Saison in der Saatschule 15000 Samenproben säen. Außerdem wird man dort auf einer Landfläche von 15 Hektar die neuzüchtete Sorte Weichweizen „Piratriks-28“ zur Vermehrung anpflanzen. Diese Kultur übertrifft im Ernteertrag alle bisher im Institut gezüchteten und schon rayonierten Getreidesorten um 1,5 bis 2 Zentner pro Hektar. Die Mitarbeiter des Laboratoriums setzen alle Kräfte ein, um die Hybride fristgemäß zu bestellen.

UNSER BILD: Auf dem Versuchsfeld des Laboratoriums für Züchtung von Weichweizen beim Säen der Hybride. Die Wissenschaftlerin R. Aissa Matritschuk (links) überprüft mit der Laborantin Nelli Hugenberger vor dem Säen nochmals die Hybride.

Text und Foto: D. Neuwirt

## Traktoristen aus dem Eisenbahndepot

Im Depot von Petropawlowsk der Südrail Eisenbahn werden ständig Mechanisatoren ausgebildet. In der heißen Aussaat- und Erntezeit kommen sie den Ackerbauern zu Hilfe.

Zehn Absolventen erhielten Ausweise mit ausgezeichneten Noten. Unter ihnen der Schmelzer Roman Müller, der Schlosser Nikolai Britanow, Adam Satanow, Viktor Zwetkow u. a.

Die Eisenbahner, die den Traktorberuf erlernten, sind in die Patenschaft gefahren, um an den Aussaatarbeiten teilzunehmen.

M. SCHESTOPALOW  
Gebiet Nordkasachstan

## Die 100. Million aus Rudny

RUDNY. (KasTAG). Das Erzaufbereitungskombinat Sokolowka-Sarbai produzierte die hundertmillionste Tonne Warenerzeugung. Um die Ehre, die Jubiläumstonne zu erzeugen, hatten alle Arbeiter gewetteifert. Das Recht, auf der ehrenvollen Arbeitswacht zu stehen, hatten die Schichten Anatoli Tarassow und Pjotr Bussjagin erlangt. Mit dem von ihnen geleiteten Erz wurde ein Elektrolokzug beladen, der an das Magnitogorsker Hüttenkombinat — den Hauptkonsumenten der Produktion — abging.

Mit der Lieferung des metallurgischen Rohstoffes begann der Industriegang in der Kustanajer Steppe im Herbst 1957. Damals produzierte er nur einige tausend Tonnen am Tag. Gegenwärtig verläßt das Kombinat täglich fast 2000 Tonnen Produktion. Das sind hauptsächlich hochabgereinigtes Eisenkonzentrat und Eisenerz.

Im Kombinat wurde ein mächtiger Aufbereitungskomplex errichtet. Die Fabrik für Magnetscheidung der Eisenerze wird erweitert. In diesem Jahr sollen drei Aufbereitungssektionen mit der Kapazität von je fast 900 000 Tonnen Konzentrate in Betrieb genommen werden. Auch die Körnungfabrik, die Eisenerzspekies liefert, steigert ihre Kapazität.

### Beratung der Mitarbeiter der Kommunalwirtschaft

ALMA-ATA. (KasTAG). Im Sitzungssaal des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR fand eine Republikberatung der Mitarbeiter der Wohn- und Kommunalwirtschaft statt. Sie wurde mit einem kurzen Vortrag des Vorsitzenden des Ministerrates der Kasachischen SSR M. B. Bejssebjew eröffnet.

Mit einem Referat über den Verlauf der Erfüllung der sozialistischen Verpflichtungen zu Ehren des 100. Jahrestags W. I. Lenins und des 50. Jahrestags Sowjetkasachstans und die Aufgaben zur weiteren Steigerung des Niveaus der kommunalen Dienstleistungen und der Wohleinrichtung der Städte und Rayonzentren trat der Erste Stellvertreter des Ministers für Kommunalwirtschaft der Kasachischen SSR A. K. Kissanow auf.

Die Beratungsteilnehmer wandten sich mit einem Aufruf an alle Arbeiter, Ingenieure, Techniker und Angestellten der Betriebe und Anstalten der Wohn- und Kommunalwirtschaft der Republik, die Arbeit zur Erschließung und Ausnutzung von Reserven für die vorfristige Erfüllung der sozialistischen Verpflichtungen breiter zu entfalten.

Auf der Beratung trat der Stellvertreter des Vorsitzenden des Ministerrates der Kasachischen SSR I. I. Sorin auf.

## Moderne Landstädtchen

Der Kolchos „Bolschewik“ im Lenin-Rayon ist als erster im Gebiet Aktjubinsk an die Rekonstruktion seines Zentralföhrtsganges. Dessen Entwurf wurde vom jüngsten gegründeten Institut „Kasmeschkolchosprojekt“ vorgezogen. Es wird ein Wohnviertel mit zwei- und Dreifamilienhäusern mit einer verbesserten Planung gebaut.

## Fest der Volljährigkeit

SEMPALATINSK. (KasTAG). Zwölftausend Arbeiterinnen der Fabrik für Obertrikotage wurden 18 Jahre alt. Sie sind alle Kommunistinnen — Absolventen der städtischen technischen Berufsschule, gute Meisterinnen. Auf dem Fest der Volljährigkeit begrüßte die Abgeordnete des Stadtsowjets N. W. Pitschujewa, der Held der Sozialistischen Arbeit I. W. Korobin, die Ehrenbürgerin von Sempalatinsk, Verdienete Ärztin der Kasachischen SSR A. S. Portnjagina, der Erste Sekretär des Stadtkomparties W. Malachow die Mädchen überreichten ihnen Blumen und Erinnerungsgeschenke.

## In unserer Republik

### DENKMAL FÜR TSCHOKAN WALICHANOW

ALMA-ATA. (TASS). Auf dem Platz vor dem Gebäude der Akademie der Wissenschaften Kasachstans fand eine vielköpfige Kundgebung statt, die der Enthüllung eines Denkmals für den hervorragenden kasachischen Gelehrten und Aufklärer Tschokan Walichanow gewidmet war.

Über die vielseitige Tätigkeit Walichanows, die dem Kampf für

das Glück des Volkes galt, sprachen der Präsident der Akademie der Wissenschaften der Kasachischen SSR Sch. J. Jassenow, der Sekretär des Vorstandes des Schriftstellerverbandes Kasachstans D. Muldagaljew und andere.

An der Kundgebung beteiligte sich der Kandidat des Politbüros des ZK der KPdSU, Erster Sekretär des ZK der KP Kasachstans D. A. Kunajew.

sem Jahr den landwirtschaftlichen Arelts 50 Entwürfe solcher Landstädtchen übergeben. Die Kolchoszentren werden gleich den Städten alle Bequemlichkeiten — Wasserleitung, Zentralheizung, Gas — besitzen. Es sind auch Erholungszone vorgesehen.

Jeder dritte Kolchos der Republik besitzt gegenwärtig typisierte Entwürfe für Planung und Bau.

(KasTAG)

## Frauen-Mechanisatoren

KOKSCHETAW. (KasTAG). Über 1800 Mädchen machen Mechanisatorinnen in den Kolchos und Sowchos des Gebiets durch. In den Sowchos „Uroschaly“, „Woldarski“, und „Bulakski“ und vielen anderen, wo das Ausbildungsprogramm abgeschlossen wurde und Kursabgänge stattfanden, beteiligen sich die Frauen-Mechanisatoren an den Saatarbeiten. Sie setzen sich an das Steuer des Traktors oder des Kraftwagens in neuer Berufskleidung. Sie wurden auf Bestellung der Gebietsverwaltung „Kaschlochschestchnika“ von den Arbeitern der Dienstleistungsbetriebe angefertigt.

Die Kokschetawer Maßschneiderin und das Dienstleistungskombinat von Rusajewka fertigten schon 600 Kleidungsgeräten, an Gemäht aus haltbarem Stoff, sind sie elegant und bequem. Die Garnitur besteht aus einer Kittelhose dunkler Farbzusammenstellung, einer Arbeitsbluse aus gewirtem Stoff helter Farbe, einer hellen Kopfbekleidung mit einem Schirm und einer leichten warmen Jacke. Der Anzug wird noch durch Lederhandschuhe ergänzt. Bis Ende Mai werden die Betriebe der Dienstleistung etwa 2000 Berufskleidungskomplekte für die Frauen-Mechanisatoren anfertigen.

## Die Armee der Zootechniker vergrößert sich

Fast 260 Absolventen des Alma-Ataer Zooveterinärinstituts wurden Diplome eines gelehrten Zootechnikers höchster Qualifikation eingehändigt. Jeder vierte von ihnen ist Kolchos- oder Sowchosstipendiat.

Zu ihnen gehört Takem Achanow, der einige Jahre als Schafhirt arbeitete. Der Beschaftzuechter kam mit einer Einweisung des Sarykentscher Schafzuchtsochchos, Gebiet Karaganda, in die Hauptstadt Kasachstans, um Zootechniker zu werden. Fünf Jahre lang zahlte ihm die Wirtschaft ein Stipendium. Takem lernte gut, beteiligte sich an der Arbeit der wissenschaftlichen Studentengesellschaft. Seine Diplomarbeit, die den Fragen der Zucht von Feinwollschafen in Zentralkasachstan gewidmet ist, hat eine hohe Einschätzung bekommen. Achanow wird in seinem Sowchos arbeiten.

Wera Chalina, ehemalige Geflügelzüchterin, Schafhirt, Veterinärtechniker, hat ein solides Dienstalter in der Viehzucht. Während ihres Studiums an der Hochschule machte sie ihr Praktikum im Geflügelzuchtsochchos „Petrowka“. Hier interessierte sie sich für die Entwicklung dieses perspektivollen Zweigs. Sie widmete ihre Diplomarbeit der Geflügelzucht. Die Zootechnikerin, die das Institut mit Auszeichnung absolviert hat, wurde zur Arbeit in die Wirtschaft „Petrowka“ geschickt.

Der diesjährige Abgang des Alma-Ataer Zooveterinärinstituts ist der 36. In dieser Zeit hat die älteste Hochschule in Kasachstan etwa 10 000 gelehrte Zootechniker, Tierzüchter, Tierärzte für die Landwirtschaft ausgebildet.

(TASS)

## Festigung der brüderlichen Zusammenarbeit

PJONGJANG. (TASS). Beide Seiten sprechen ihre tiefe Genugtuung über die Resultate des Besuchs N. V. Podgornys in der Koreanischen Volksdemokratischen Republik aus und sind der Meinung, daß dieser Besuch einen neuen Beitrag zur weiteren Festigung der auf den Prinzipien des Marxismus-Leninismus und proletarischen Internationalismus beruhenden traditionellen Freundschaft zwischen den Völkern der Sowjetunion und der KVDR bedeutet. Diese Feststellung wird in einem gemeinsamen sowjetisch-koreanischen Kommuniqué getroffen.

Wie darin weiter festgestellt wird, fanden während des Besuchs zwischen N. V. Podgorny und Kim Ir Sen Gespräche statt, die in einer Atmosphäre kameradschaftlicher und brüderlicher Freundschaft verliefen.

„Im Zuge dieser Gespräche tauschten beide Seiten Meinungen über die weitere Entwicklung der Beziehungen der Freundschaft und Zusammenarbeit zwischen dem sowjetischen und dem koreanischen Volk sowie über beiderseitig interessierende internationale Fragen aus“, heißt es im Kommuniqué.

Beide Seiten bekräftigen die größtmögliche Festigung der brüderlichen Freundschaft und Zusammenarbeit zwischen der UdSSR und der KVDR als realen Beitrag zum beschleunigten Vorranschreiten der Völker beider Länder zum Sozialismus und Kommunismus.

In den letzten Jahren haben sich die freundschaftlichen Beziehungen zwischen beiden Ländern bedeutend festigt und weitere Entwicklung erfahren.

Beide Seiten vertreten den Standpunkt, daß die Interessen der Verteidigung des Weltfriedens, der nationalen Befreiung und Unabhängigkeit, der Demokratie und des Sozialismus weitere Verschärfung des ant imperialistischen Kampfes, darunter gegen den amerikanischen Imperialismus, erfordern“, wird im Kommuniqué unterstrichen.

Beide Seiten verurteilen entschieden die amerikanischen Imperialisten, die Südkorea besetzt halten. Die sowjetische Seite sagte der Haltung der KVDR in der Frage der friedlichen Wiedervereinigung Koreas und den gerechten Forderungen des koreanischen Brudervolkes nach Abzug der imperialistischen Aggressionstruppen der USA aus Südkorea und nach Auflösung der sogenannten UNO-Kommission für Vereinigung und Wiederaufbau Koreas ihre rückhaltlose Unterstützung zu.

Die Seiten erklärten erneut ihre volle Solidarität mit dem heldenhaften Volk Vietnams, das dem gerechten Kampf für die Freiheit und Unabhängigkeit seiner Heimat führt. Beide Seiten billigen die Haltung der DRV und der FNL Südvietnams bei den Pariser Vietnam-Verhandlungen. Sie unterstützen ferner nachdrücklich den gerechten Kampf des laotischen und des kambodschanischen Volkes.

Die Seiten bringen ihre Solidarität mit dem Kampf des japanischen Volkes gegen den amerikanischen Imperialismus und die inneren Kräfte der Reaktion, für die Besichtigung des amerikanisch-japanischen sogenannten Sicherheitsvertrags und für die Auflösung der USA-Militärstützpunkte auf dem Territorium Japans, die zu aggressiven Zwecken gegen die Völker anderer Staaten dieses Raumes benutzt werden.

Die UdSSR und die KVDR verurteilen die Handlungsweise der israelischen Aggressoren und erklären sich mit dem Kampf der Völker Afrikas gegen Imperialismus, Kolonialismus und Rassismus sowie mit dem Kampf der lateinamerikanischen Völker gegen die Umtriebe des Imperialismus und die Diktatur-Regime solidarisch.

Beide Seiten verurteilen scharf NATO, CENTO, SEATO, ANZUS und andere aggressive Blöcke, die gegen die sozialistischen Länder und andere friedliebende Staaten sowie gegen die nationale Befreiungsbewegung gerichtet sind. Die Seiten betrachten als Gefahr für die europäische Sicherheit die Umtriebe der westdeutschen Militaristen, die unverhohlene eine Revision der bestehenden Grenzen Europas fordern. Die Seiten unterstützen mit aller Entschiedenheit die gerechte Haltung der DDR, die sich gegen die Umtriebe der westdeutschen Militaristen wendet.

Die koreanische Seite erklärte, daß sie den von der Teilnehmerstaaten des Warschauer Vertrags in Budapest beschlossenen Appell an alle europäischen Länder unterstützt.

Die Seiten sind der Ansicht, daß es wichtig ist, für die allgemeine Abrüstung, für das restlose Verbot und die endgültige Vernichtung der Kernwaffen zu kämpfen. Sie betonen die Notwendigkeit, mit allen Mitteln die Verteidigungsfähigkeit jedes sozialistischen Landes und des ganzen Lagers des Sozialismus zu erhöhen, die Wachsamkeit zu schärfen, die auf dem Marxismus-Leninismus und dem proletarischen Internationalismus beruhende Einheit und Geschlossenheit der sozialistischen Länder zu festigen und unvermindert den Kampf gegen den Imperialismus zu verstärken.

Beide Seiten sind der Meinung, wird im Kommuniqué unterstrichen, daß für die Festigung der Einheit des sozialistischen Lagers und der Geschlossenheit der internationalen kommunistischen Bewegung notwendig ist, die Normen der Beziehungen zwischen den Bruderparteien und den Brüderländern einzuhalten, deren Hauptinhalt volle Gleichheit, Selbständigkeit, gegenseitige Achtung, Nichtmischung in die inneren Angelegenheiten und kameradschaftliche Zusammenarbeit bilden.“

N. V. Podgorny lud im Namen des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR Zoi En Gen ein, die Sowjetunion zu besuchen. Diese Einladung wurde mit Dank angenommen.

N. V. Podgorny weilte in der Koreanischen Volksdemokratischen Republik vom 14. bis 19. Mai auf Einladung des Vorsitzenden des Präsidiums der Obersten Volksversammlung der Republik Zoi En Gen.

## Gespräch A. N. Kossygins mit Urho Kekkonen

LENINGRAD. (TASS). Zwischen dem Vorsitzenden des Ministerrates der UdSSR A. N. Kossygin und dem Präsidenten Finnlands und dem Obersten Sowjet Urho Kekkonen fand am Montag nachmittag ein Gespräch statt.

Während des Gesprächs, das in freundschaftlicher Atmosphäre verlief, wurden Meinungen über Probleme von gemeinsamem Interesse ausgetauscht. Urho Kekkonen ist am Montag in Leningrad eingetroffen.

## Übungen der Truppen der Länder des Warschauer Vertrags

Im Einklang mit dem Plan der Gefechtsausbildung der Vereinigten Streitkräfte der Teilnehmerländer des Warschauer Vertrags fanden in den Tagen vom 14. bis 19. Mai 1969 auf dem Territorium der Sowjetunion Übungen der Landtruppen der Bulgarischen Volksarmee, der Ungarischen Volksarmee, der Streitkräfte der Sozialistischen Republik Rumänien und der Sowjetarmee statt.

(TASS)

## Gemeinsame Truppenübungen

PRAG. (TASS). CTK übermittelte eine Mitteilung des Sprechers der Presseabteilung des Ministeriums für Landesverteidigung der CSSR, in der es heißt, daß im Einklang mit dem Plan gemeinsamer Maßnahmen der Armeen der Teilnehmerländer des Warschauer Vertrags vom 19. bis 26. Mai auf dem Territorium der Tschechoslowakischen Volksarmee gemeinsame Truppenübungen unter Beteiligung von Stäben und Truppen der Tschechoslowakischen Volksarmee und der Sowjetarmee stattfinden. Die Übungen leitet Generalleutnant Alexander Mucha, Stellvertreter des Ministers für Landesverteidigung der CSSR.



# Lenins Vermächtnis treu

ALMA-ATA. (KasTAG). Gemeinsam mit allen Kindern unseres Landes feierten die Leninpioniere Kasachstans den Geburtstag der Pionierorganisation. In der Hauptstadt der Republik fand eine Pionierparade statt.

„Der Lenin-Platz. In geraden Reihen schreiteten die besten Pioniergruppen der Stadt einher — die Sieger des Wettbewerbs. Der Vorsitzende des Pionierstabs der Stadt Jermek Schinarbajew eröffnete den feierlichen Appell. Mit Begrüßungsworten traten der Erste Sekretär des Alma-Ataer Stadtkommissariatskomitees T. Sauranbekow und der älteste Kommunist F. P. Wowschenko auf. „Zum Kampf für die Sache der Kommunistischen Partei — seid bereit!“ tönt der Ruf, und die Pioniere antworten: „Immer bereit!“

Die Pioniere legten Blumen an Lenins Denkmal nieder. Dann begann der feierliche Marsch der Pionierfreundschaften. In bunten Kolonnen schritten 15 000 Kinder über den

Platz, die die 70 000köpfige Pionierorganisation von Alma-Ata verlor.

„Vomit kamen die Pioniere der Stadt zu ihrem Festtag? „Wir sind Lenins Vermächtnis treu“ — unter dieser Devise leben und lernen die Kinder. Sie haben beschlossen: „100 gute Taten — ein Geschenk für Iljitsch. Jeder zweite von ihnen hat das Schuljahr mit „4“ und „5“ beendet. Mit Interesse studieren sie Wladimir Iljitschs Leben. 97 Lenin-Museen und -Zimmer, 76 Klubs für internationale Freundschaft wurden geschaffen. Zur Woche der Freundschaft, die in Alma-Ata durchgeführt wurde, kamen Gäste aus den Hauptstädten der Unionsrepubliken und Helden-Städten.“

Nach der Parade begaben die Pioniere sich ins Stadion „Dynamo“, wo die Finalwettkämpfe der Schülerspartakiade stattfanden. Den ganzen Tag verstumten die fröhlichen, hellen Stimmen in den Parks nicht, wo die Feier fortgesetzt wurde.



An die 1 000 Jungen und Mädchen lernen in den zwei Musikschulen von Kustanai. Jetzt ist bei den Schülern eine heiße Zeit eingetreten: sie bereiten sich zu den Prüfungen vor. Der Lehrer N. M. Krizik meint, Sascha Mirz habe alle seine Erwartungen übertroffen. Er lernt das erste Jahr Bändoneon spielen, hat nur ausgezeichnete Noten.

Foto: W. Woronin

Fr. BOLGER

## Der Wagen

Hänschen freut sich. Hänschen lacht. Vater hat ihm einen Wagen aus dem Laden mitgebracht, einen Kipper sozusagen, der nun durch die Zimmer flitzt, bis sein Motor sich erhitzt.

Ach, wie schnell der Wagen fährt über die gewachsenen Bohlen! An den Plinthen macht er kehrt, um von neuem auszuholen, bis ihm Hänschen abends spät garagiert und schlafen geht.

Aber schon am andern Tag möchte Hänschen doch mal sehen, daß die Räder leicht sich drehen, und er schlossert, klopft und dreht, bis sein Wagen nicht mehr geht.

Hänschen quengelt. Hänschen flennt: Möchte einen neuen Wagen, einen Kipper sozusagen. Doch sein Vater sagt am End: „Wer sein Spielzeug wenig ehrt, ist ein neues gar nicht wert!“

## AUCH DAS KOMMT VOR

Als wir eines Abends von der Arbeit nach Hause gingen, bemerkten wir einen Saigabock, der vor uns gar keine Angst zu haben schien. Wir fingen und brachten ihn mit dem Auto ins Feldlager, füt-

terten ihn mit Heu und Brot und gaben ihm zu trinken. Drei Tage verbrachte er bei uns, am vierten lief er zu den Seinen zurück.

T. BEGALIJEW  
Gebiet Dshambul

## Was die Münzen erzählen

Schon vor Tausenden Jahren gab es auf unserem Planeten Hunderte von Städten. Aber die Zeit hat die alten Gebäude, die wunderbaren Denkmäler der Baukunst, nicht verschont. Von jenen Zeiten sind uns nur Münzen ganz erhalten geblieben.

Da liegen sie, die silbernen griechischen Tetradrachmen, die römischen Denare. Sie sind in der Abteilung für Numismatik (Münzkunde) des Puschkin-Museums für darstellende Künste in Moskau versammelt.

„Diese Münzen sind die lebende Geschichte“, erklärt der wissenschaftliche Mitarbeiter des Museums, Kandidat der Geschichtswissenschaften Konstantin Golen-

ko. Und er erzählt die Geschichte des goldenen Staters, auf dessen einer Seite das Profil eines Mannes, auf der anderen eine sitzende Frau geprägt ist.

Es ist eine Münze aus dem Bosphor-Kaisereich, das sich im 2. Jahrhundert vor unserer Zeitrechnung im Rayon des heutigen Kertsch befand. Der Stater war damals in allen alten Städten am Schwarzen Meer im Umlauf. Einige dieser Münzen fand man unlängst in Italien, Griechenland und Nordafrika. Nach den Fundorten stellen die Gelehrten die Handelswege der alten Völker fest.

„Alle Münzen sind kleine Kunstwerke“, sagt Konstantin Golenko, „Darauf sind die

## Ein Tag am Lenin-Denkmal

Sehr feierlich beginnen wir Pioniere der Schule Nr. 2 den 99. Geburtstag Wladimir Iljitsch Lenins. Pioniere aus allen Schulen unserer Stadt versammeln sich um 11 Uhr morgens im Filmtheater „Mir“. Das große Poyer war festlich geschmückt. Auf hohem Postament, umringt von blühenden Blumen, stand eine schöne große Lenin-Büste. Wir traten zum feierlichen Appell an. Pioniere — einer aus jeder Freundschaft — erstatteten Bericht. Darauf wurden 20 Oktoberkinder in die Pionierorganisation aufgenommen. Das war ein freudiger, erregender Augenblick für alle. Nachher sprach eine alte Lehrerin, die vor vielen Jahren der ersten Pioniergruppe in Talsgar angehört hatte.

In heraldischen Worten erzählte sie uns vom Leben Wladimir Iljitschs. Auch von den ersten Pflichten und guten Taten der Pioniere Tage berichtete die Frau viel Interessantes. Einmütig sangen wir das Lied „Lenin lebt immerfort“. Nach dem Appell gingen wir in den Zuschauerraum. Hier fand ein großes Konzert statt. Jede Schule bot ihr bestes Programm aus Liedern, Gedichten, Erzählungen über Lenin und N. K.

Krupskaja. Für gute Vorführung ihrer Künste erhielt jede Schule Büchergeschenke und einzelne Schüler — auch Ehrenurkunden. Zum Schluß lief ein schöner Film „Wir gingen mit Lenin“. Mit Gesang marschierten wir zum Lenin-Denkmal, das mitten in einer Blumenanlage steht. Hier legten wir frische Blumen nieder. Die besten Pioniere aus jeder Schule hielten Ehrenwache am Denkmal. Jede halbe Stunde wurde die Wache abgelöst.

Mit Lenin im Herzen verbrachten wir diesen Tag, mit Lenin im Herzen gehen wir den großen Weg in die lichte Zukunft.

Elsa SCHNEIDER,  
Jungkorrespondentin  
Talsgar

## Wettbewerb gestartet

Die Komsomolen der Schule Nr. 11 von Ushgorod sind in den Wettbewerb zu Ehren W. I. Lenins 100. Geburtstag getreten. Man organisierte fünf Expeditionen. Jede von ihnen erhielt konkrete Aufgaben.

Zur ersten Expedition gehören die Roten Pfadfinder. Sie werden die Namen der Internationalisten

chenlands sind Figuren von Haustieren und Arbeitsgeräten jener fernen Zeiten zu sehen.

Münzen können wie Marken gesammelt werden: nach der Zeit ihres Erscheinens, nach den Völkern und Ländern. Und je voller solche eine Sammlung ist, desto besser.“

Münzensammlungen gibt es fast in jedem Museum für Heimatkunde. Die größten — in der Ermitage, im Staatlichen Historischen Puschkin-Museum, in den Museen für darstellende Künste. In den Museen gibt es numismatische Zirkel, die von Gelehrten geleitet werden. An diesen Zirkeln können sich auch Schüler beteiligen.

W. KULKOW  
(TASS)

# Kinder-Freundschaft

## Junge Forstbauern

In der Mittelschule von Barmaschino wurde 1961 eine Forstbaubrigade organisiert, die der Lehrer Viktor Iwanowitsch Kurganow leitet. Viel Nützliches haben die jungen Forstbauern in dieser Zeit getan.

Auf den Versuchsfeldern der Forstwirtschaft von Barmaschino haben sie 830 000 Setzlinge von Fichten, Birken, Lärchen und Ulmen gepflanzt. Die Schülerbrigade übernimmt die Anbaufläche auf 5 Jahre, während der sie die Setzlinge pflegt, und dann übergibt sie diese dem Staatsfonds.

Die jungen Forstbauern beteiligen sich an der Anpflanzung des Obstgartens und des dendrologischen Stadtparks, wo sie mehr als 1 000 Bäumchen gepflanzt haben. Gemeinsam mit den Schülern der kasachischen Internatsschule führen sie in den Rayon Wolodarski zur Landungsstelle des Kosmonauten W. Bykowski und pflanzten dort 50 Birken. Mit den Pionieren der kasachischen Internatsschule von Syrymbet legten sie im Heimatort des großen kasachischen Aufklärers Tschokan Walichanow einen Freundschaftspark an.

Im Sommer wohnt die Brigade im Zeltlager. Die Schüler bereiten sich selbst das Essen zu, achten auf Ordnung, organisieren Arbeit und Erholung. Jede Gruppe bekommt täglich ihre Aufgabe. Unter der Leitung wissenschaftlicher Mitarbeiter des Kasachischen Wissenschaftlichen Forschungsinstituts für Forstwirtschaft führen die Schüler Versuche auf ihren Grundstücken durch. Sie beobachten die Akklimatisierung, den Wuchs und die allgemeine Entwicklung der Setzlinge, schützen sie vor Schädlingen, kämpfen gegen die Wildbliebe.

Die jungen Forstbauern langweilen sich in der Freizeit nicht. Sie haben Tischspiele und Sportgeräte, fahren oft zum Fischfang, unternehmen Märsche durch das heimatische Gebiet.

Jedes Jahr machen viele von den Brigademitgliedern weite Reisen. Sie waren schon in Moskau, Leningrad, Odessa, Kiew, am Schwarzen Meer und im Kaukasus. Sie trafen sich mit dem berühmten Partisanen S. A. Kowpak, mit Helden des Großen Vaterländischen Krieges.

Gebiet Kokschetaw

S. A. WEDEJUK

## Aus unserer Postmappe

Transkarpatisiens feststellen, die in Spanien gegen die Faschisten kämpften, Verbindungen mit Betrieben und Wirtschaften herstellen, die Lenins Namen tragen.

Die zweite Expedition — das sind die jungen Naturforscher. Sie werden sich mit Helden der Sozialistischen Arbeit treffen, ein Biologiekabinett ausstatten.

Die dritte Expedition wird Folklore über W. I. Lenin sammeln und ein Album ausstatten. Die Teilnehmer der vierten Expedition werden Kollektionen von Bodenschätzen Transkarpatisiens machen.

Und die fünfte, die größte, ist die historische Expedition. Ihre Teilnehmer werden interessante Reisen durch unser Gebiet unternehmen, sich mit den historischen Denkmälern bekannt machen, die ersten Komsomolen aufsuchen und dann ein Kabinett für Geschichte und Gesellschaftskunde ausstatten.

W. MELENTJEW

wir immer mit Ungeduld, wir besuchen alle die Sportskollen. Am liebsten haben wir Leichtathletik. Unlängst gab es bei uns ein Sportzeitspiel, da haben viele von den Schülern unserer Klasse den ersten Platz errungen.

Faja MAMEDOWA

Gebiet Tschimkent

## Alle Berufe sind ehrenvoll

In der Welt gibt es sehr viele interessante und ehrenvolle Berufe. Und vor jedem Schüler steht die Frage: „Was werden, welchen Beruf wählen?“ Die Arbeit in unserem Lande ist eine Sache der Ehre, eine Sache des Ruhmes, eine Sache des Heldentums.

Ist der Beruf des Lehrers nicht der edelste? Gewiß, es gibt manchmal Schwierigkeiten, aber die Verantwortung für die Erziehung des Menschen, die der Lehrer übernommen hat, verläßt ihn nicht eine einzige Minute.

IRENE SCHLOTTHAUER  
Taldy-Kurgan

## Pioniere helfen Leser werben

Bei den ehrenamtlichen Zeitungsverbreitern ist wieder heiße Zeit: man abonniert Zeitungen und Zeitschriften fürs zweite Halbjahr. An der Werbearbeit beteiligen sich auch Schüler. Rita Flink, Schülerin der 6. Klasse der Achtklassenschule von Prigorodny, ging mit dem Vertreter der „Freundschaft“ einen ganzen Nachmittag von Haus zu Haus, führte ihn in die Wohnungen der deutschen Familien des Dorfes, weil sie ja genau weiß, wo wer wohnt. Und am wichtigsten ist, daß sie es gern, sogar mit Enthusiasmus tat. Sie meint, wenn sie etwas älter wird, wird sie die deutsche Zeitung in ihrem Dorf selbst verbreiten. Ein Prachtstück, die Rital!

L. HORMANN  
Gebiet Zelinograd

## Zu Ehren der Helden

Ich möchte etwas davon erzählen, wie wir den Tag des Sieges in unserem kleinen Dorf Valerjanowka, Gebiet Kustanai, feierten.

Am 9. Mai um 10 Uhr morgens versammelten sich alle Schüler und Lehrer sowie Veteranen des Großen Vaterländischen Krieges und viele Einwohner vor der Schule. In feierlichem Zug gingen wir zum Denkmal, das die Pioniere und Komsomolen unserer Schule, auf Initiative des Direktors der Schule, Genossen N. T. Tschatsch, zum Andenken an die 18 Einwohner unseres Dorfes, die im Kampf für die Heimat ihr Leben ließen, errichtet haben.

Nach einer kurzen Ansprache ehrten wir das Andenken der Gefallenen mit einer Minute tiefen Schweigens. Dann wurden Kränze am Denkmal niedergelegt. Die feierliche Zeremonie machte auf die Einwohner des Dorfes einen großen Eindruck. In vielen Augen sah man Tränen.

E. LEHMANN  
Gebiet Kustanai

## Sport — unsere liebste Stunde

Alle 28 Schüler unserer 6. Klasse der Schule des Mischurin-Sowchoz Rayon Tjuktubas, lieben Sport. Die Sportstunden erwarten

# Pinguine — Ureinwohner der Antarktis

Zu den Pinguinen geht man gerade wie ins Theater. Gäste, die nach Mirny, der sowjetischen Polarstation, kommen, führt man gleich am ersten Tag zu den Pinguinen. Nicht nur Neulinge bewundern stundenlang die drolligen Vögel, die einzigtartigen Ureinwohner des Südpolargebiets. Die größten Vertreter der etwa 17 Arten zählenden Polarvögel sind die Kaiser-Pinguine.

Pinguine können nicht fliegen, ihre Flügel sind in Flossen umgewandelt. Den größten Teil des Jahres verbringen sie im eisfernen Meer. Hier bewegen sie sich viel und sehr behende. Sie sind vortreffliche Schwimmer und geschickte Taucher. Ihre Nahrung besteht aus Fischen, Molusken, Krebsen und anderen Seetieren. Im Winter, der in der Antarktis Mitte Juni beginnt, begeben sich die Kaiser-Pinguine an Land. Hier scharen sie sich in große Kolonien die 15 000 — 20 000 Vögel zählen. Eine sol-

che Kolonie haust in der Nähe der Station Mirny. In diesem Reich sind alle gleich. Jeder sorgt selbst für Nahrung, pflegt seine Jungen. Jeder verhält sich zu Fremdlingen freundlich. Doch will man sie mit der Hand streicheln, dann erhält man einen Hieb mit der Flosse, den man lange nicht vergessen wird. Der aufrechtstehende Kaiser-Pinguin ist ein Meter hoch. In seinem tadelloser schwarzer Federfrack und blendend weißer Weste wirkt er vornehm und elegant wie ein Diplomat. Seine Bewegungen sind bedächtig, äußerst begrenzt, seine Haltung majestätisch. Er spart seine Energie für die Brutzeit. Langsam macht der Vogel ein paar Schritte nach rechts, nickt mit dem Kopf, dann trippelt er nach links, verneigt sich wieder, schwingt einmalig gelassen mit seinen eisenähnlichen Flügeln und steht dann regungslos wie ein Monument etwa 2 Stunden. Dann wiederholen sich von

neuem Schritte, Kopfnicken, Flossenschläge und Pausen. Kaiser-Pinguine bauen kein Nest. Das Weibchen legt in den Schnee ein einziges Ei und verläßt die Kolonie, geht ins Meer zurück. Das Beibrüten ist die Sache des Männchens. Der Pinguin nimmt das noch warme Ei auf seine Füße und bedeckt es behutsam mit seiner herabhängenden Bauchfalte.

Die Brutzeit, die fast 60 Tage dauert, verbringt der Kaiser-Pinguin in stehender Haltung. Er nimmt auch keine Nahrung zu sich. Er lebt einzig und allein von den Fettvorräten, die er in seinem Körper aufgespeichert hat. Zwei Tage vor dem Entschlüpfen hört man das Küken im Ei piepsen. Nachdem es die Schale durchbrochen hat, macht sich das nackte Kleine auf Vaters Füßen unter der Bauchfalte bequem. Bald bekommt es ein seidenweiches graues Flaumkleid, richtet sich auf und schaut mit seinen großen, weiß umrandeten Augen verwundert und verwirrt in die unbekannte Welt hinaus. Die Neugeborenen lärmen fürchterlich — schreien, piepsen, quitschen, schnattern. Sie sind sehr gefräßig, lassen sich von den erwachsenen Pinguinen mit halberlauter Nahrung füttern, die diese aus ihrem Kropf in den aufgesparten Schnabel des Nimmersatts hineinstopfen.



Inzwischen ist das Weibchen von der weiten Seereise zurückgekehrt und sucht nach ihrem Lebensgefährten. Und sonderbar! Trotz dem ohrenbetäubenden Lärm in der riesigen Kaiserkolonie findet die Kükenmutter das Männchen. Sie erkennt es unter vielen Tausenden anderer Vögel an der Stimme. Das Gehör ist bei Pinguinen außergewöhnlich entwickelt und spielt in ihrem Leben eine bedeutend wichtigere Rolle als das Sehvermögen. Nun lebt die Pinguinfamilie gesellig und zufrieden zu dritt. Im Sommer — bei uns ist es Mitte Dezember — erhält das Jungvögel endlich den schönen schwarzen Frack und die weiße Weste. In beschleunigtem Marschtempo trippelt nun die ganze Kolonie der Kaiser-Pinguine dem offenen Meer zu. Hier beginnt für die jungen Pinguine ein ganz neues selbständiges Leben. Ohne es irgendwangs gelernt zu haben, schwimmen und tauchen sie flink und gewandt. Auch im Jagen nach Fischen, Krebsen, Kalmaren bleiben sie hinter den Erwachsenen nicht zurück.

W. KOSLOWSKI



Die jungen Heimatkundler der Thälmann-Schule, Gebiet Tschimkent, Marie Sterglowa, Ludmilla Antonowa und Anna Siebel bereiten neue Exponate für ihr Schulumuseum vor

Foto: Th. Esau

# Briefe an die „Freundschaft“

## Echte Volkskunst

Groß ist der Drang der Leute des Kirow-Kolchos, Rayon und Gebiet Pawlodar, zur Kunst. An den Kulturhaus organisierten Laienkunstzirkeln beteiligen sich junge und bejahrte Leute von verschiedenen Berufen. Sie beteiligen sich auch an der Gebietschau, die W. I. Lenins 100. Geburtstag gewidmet war.

...Im Zuschauerraum waren schon alle Plätze besetzt, aber die Leute kamen und kamen. Zuerst traten die Kirower auf. Besonderen Beifall erzielte der Chor für das Lied „Lenin lebt immerfort“. Das Programm war groß und inhaltsreich. Russische und deutsche Volkslieder wechselten mit Deklamationen und Tänzen. Wunderbar rein klang die Musik des Estradenensembles. Es entstand erst vor einem halben Jahr. Die Musikanten sind Mechaniker, Leiter ist Johannes Müllner. Sie hören der Musik zu und es scheint, als ob professionelle Musikanten spielen.

Ein Vergnügen war die Aufführung des Einakters „Die Erziehungfrage“. Unbenannt und meisterhaft spielten die Lehrer der Mittelschule W. Breitenbücher, R. Schlegel, A. Aljanitsch.

Zum Schluß — das so schnell populär gewordene Lied von Datusowski. Wo nimmst du Anfang das Heimland? Es singt der Ingenieur des Kolchos Wladimir Borowski.

Die Kirower haben in der Schau echte Volkskunst gezeigt.

„Bei uns ist die Kunst beliebt“, sagt die Leiterin des Kulturhauses Valentina Reitenbach. „In unsere Laienkunstzirkel kommen immer neue Kräfte.“

Gebiet Pawlodar

A. GARKUSCHIN

## Das war eine Leistung

Ende April wurde im Karaganda Fernsehen eine sehr gute Sendung in deutscher Sprache gebracht. Zuerst hörten wir uns das Referat von A. Hörmann über W. I. Lenin und den 1. Mai an, und danach sprach L. Itzigsohn zum Thema „Lenin in der deutschen Poesie“.

Der Lehrer H. Heidebrecht hatte mit den Studenten der deutschen Abteilung der Pädagogischen Fachschule von Saran ein schönes Konzert vorbereitet, das uns Zuschauern einen großen Genuß bereitete.

Es freut uns, daß die Jugendlichen aus der deutschen Abteilung der Pädagogischen Fachschule von Saran, zu denen trotz seines Lehrtitels auch Helmut Heidebrecht gehört, so aktiv in der Kulturarbeit sind.

Karaganda

R. RATH

## Verdientes Ansehen

Schon lange Zeit gibt es in Jerschowka, Rayon Leninski, eine Dienstleistungsfiliale. Aber erst einige Jahre zurück kamen mit dem neuen Leiter W. Dachler Ordnung und Arbeitsdisziplin ins Geschäft. Nun können wir uns nach Wunsch ein beliebiges Kleid nähen lassen oder ein Paar moderne Schuhe bestellen. Sogar aus den Nachbarräumen kommen die Kunden in die Filiale, um ihre Bestellungen zu machen.

Besonderer Beliebtheit der Kunden erfreuen sich die Schneiderinnen Raissa Körner, Frieda Becker, Maria Jacob. Die Schustermeister Alexander Hill und Alexej Nowoglow sind bei den Kunden auch gut angeschrieben.

Die Walker retellen in diesem kalten Winter viele Kunden vor dem grimmigen Frost. Mehr als 1000 Paar Filzstiefel wurden von ihnen hergestellt.

Wir haben alle Dienstarbeitler gezählt, die den Kunden in der Filiale in Jerschowka erweisen werden. Versagt aber eine Waschmaschine, ein Fernseh- oder Rundfunkgerät, so müssen wir ins Rayonzentrum. In unserer Dienstleistungsfiliale gibt es keine Abteilung für die Reparatur von Elektro- und Haushaltsgeräten. Wäre es nicht an der Zeit, auch eine solche zu eröffnen?

A. TREISE

Gebiet Kustanai

## Ein Leben für Kinder

Je länger man mit manchen Menschen zusammen arbeitet, je besser man sie kennenlernt, desto mehr entzückt einen ihr außerordentlicher Takt, ihre Feinfühligkeit, Bescheidenheit und Weisheit. Solch ein Mensch ist die Deutschlehrerin der Schule Nr. 34 von Tomsk Karoline Wormsbecher.

Karoline Wormsbecher beschloß schon in der ersten Klasse, daß sie unbedingt Lehrerin wird. Die Zeit verging, und ihr Traum wurde Wirklichkeit.

Jetzt ist sie schon 40 Jahre lang Lehrerin. Wieviel Schüler haben bei ihr gelernt! Mit ihnen pflanzte sie Birken und Apfelbäume, lernte die ersten Buchstaben und erklärte ihnen, daß die Quelle, das Feld, die Städte, der Wald, der gleich hinter der

Schule beginnt, daß das alles unsere Heimat ist.

Karoline Jakobowna wird in der Schule und in der Stadt sehr geachtet. Sie versteht es, die unsehbaren Saiten in der Seele des Kindes zu finden und sie so zu berühren, daß sie schön erklingen. Sie ist der Meinung, daß die Kenntnisse der Schüler direkt davon abhängen, wie der Lehrer es vermag, das Denken der Schüler zu aktivieren, sie zur selbständigen Arbeit anzuleiten.

Nicht ist eine ihrer Stunden der anderen gleich, in jeder gibt es etwas Neues. Einmal führt sie bei der Verankerung des Lehrstoffs ein grammatisches Spiel durch, in der andern gibt es ein Wortspiel, in der dritten schreiben die Schüler eine kurze Erzählung oder einen Brief. Alle ihre Schüler haben gute, feste Kenntnisse und machen in den Oberklassen und in den Hochschulen gute Fortschritte.

Ihre ersten Schüler sind jetzt Beamte, Ärzte, Flieger, Ingenieure, viele wurden wie sie Lehrer.

H. FEHLER

Tomsk

## Sachkundige Bauleute

Wir einige Jahre zurück Aktjubinsk verließ, die Stadt wohl kaum wiedererkennen. Vor kurzem war es noch ein Problem, nach Sassa zu fahren. Heute sind die Mikrorayons schon bis an diese Arbeitssiedlung vorgedrungen.

Die Herren der Baustellen, die Montagearbeiter, errichten ein

Hochhaus nach dem anderen. Guten Ruf erwarb sich beim Bau der neuen Mikrorayons die Brigade von Dmitri Kulagin. Jedes von ihr errichtete Gebäude wurde noch immer qualitativ hoch eingeschätzt. Auch die Brigade von Nikolai Soschkin ist in der Stadt gut bekannt. Beide Brigaden arbeiten

in drei Schichten. Jedes Brigademitglied beherrscht mehrere Berufe. Im Wettbewerb zum 100. Geburtstag W. I. Lenins haben die sachkundigen Bauleute gute Leistungen aufzuweisen. Die Montagearbeiter Heinrich Fast, Nikolai Seltzerow, Eduard Singer, Alexander Sandrygalo u. a. überleben ständig ihr Tagessoll.

H. LEMKE

Aktjubinsk

## HÖFLICHES VERHALTEN

Unlängst begleitete ich die 70jährige Elisabeth Becker in der Rayonabteilung Soziale Fürsorge von Makinsk.

Der Inspektor A. Burowa empfing uns und hörte sich aufmerksam unsere Sache an. Einige Minuten später hatte sie schon einen Brief an die Abteilung Soziale Fürsorge in Krasnoarmejsk, Gebiet Saratow, geschrieben. Sie bat darin, festzustellen, ob Elisabeth Becker in der Karl-Liebknecht-Fabrik tätig war, und die entsprechenden Dokumente nach Makinsk zu schicken.

Guter Laune verließen wir diese Anstalt. Die Ursache unserer Freude war das höfliche Verhalten des Inspektors A. Burowa.

G. REICHEL

Gebiet Zelinograd

Während der Aussaat, genau so, wie bei allen anderen Feldarbeiten, sind sie unzertrennlich — der Brigadiersgehilfe der 4. Feldbaubrigade der 2. Abteilung des Sowchofs „Troizki“, Gebiet Nordkasachstan, Alexander Merk und seine Frau Irma, die als Köchin in derselben Brigade arbeitet. Die Mechanisatoren sind ihr für ihre Arbeit sehr dankbar, vergessen dabei auch nicht ihren Mann Alexander, der immer dafür sorgt, daß das warme Essen rechtzeitig zu den Mechanisatoren gebracht wird.

UNSER BILD: Irma und Alexander Merk

Foto: A. Rosenstein



## Kupferhalde wird veredelt

In der Kupferaufbereitungsabrik des Berghüttenkombinats von Balchschan ist ein neuer Abschnitt für Abgabeveredlung in Betrieb genommen worden.

Die Entkupferung steht in der Aufbereitungsabrik neben den anderen technisch-wirtschaftlichen Kennziffern auf dem Niveau der vater- und ausländischen Spitzenbetriebe.

Der Steigerung der Entkupferung wird eine besonders große Bedeutung beigegeben, denn das heißt nicht nur zusätzliches Kupfer für die Volkswirtschaft, sondern volle Ausnutzung des Rohstoffs, höhere Rentabilität und höheren Lohn für die Arbeiter.

Seit die Fabrik die armen Erze verarbeitet, stieg die Entkupferung. In zwei Monaten wurde im neuen Abschnitt der Fabrik zusätzlich Molybdän und Kupfer gewonnen.

Die Ausgaben für den Bau des Abschnitts decken sich in ein paar Monaten vollauf.

Jakob GÖTZ, Meister der Gießhalle

Gebiet Karaganda

## Ein glückliches «Ja»

Als man der Mitarbeiterin der Swerdlowsker Rayonvereinerung „Kassachostechnika“ Raissa Reibold anstatt Bestgeld Lose der Geld- und Sachwertlotterie anbot, hatte sie nichts einzuwenden. Doch hätte sie nie gedacht, daß von ihrem „ja“ diesmal soviel wahre Hätte sei „nein“ gesagt wäre sie ohne diesen prächtigen

Wagen geblieben. Jetzt aber hat sie einen „Moskwitsch-412“. Darüber, wer den Wagen fahren wird, braucht sie sich keine Gedanken zu machen; ihr Mann ist Schaffner, und einen eigenen Wagen zu besitzen, ist schon längst sein Wunsch gewesen.

K. ZÜRICHTEALER

Gebiet Dshambul

## Nur saubere Arbeit

„Ich bin aus dem Armeedienst heimgekehrt und bereite, die Arbeit in der Fabrik wieder aufzunehmen.“ Vor dem Cheftechnologen der Möbelfabrik Franz Steffen steht ein strammer Bursche im Soldatenrock.

„Frohe Heimkehr, Juri! Du bist uns zu jeder Zeit willkommen!“ begrüßt ihn F. Steffen.

Das war keine zufällige Begegnung. Noch vor dem Wehrdienst kam Juri Keller als junger Tischlerlehrling in die Möbelfabrik in Stschutschinsk. Er fand Gefallen an seiner Arbeit und meisterte schnell den Tischlerberuf. Auch

seine Kollegen gewannen den fleißigen, aufgeschlossenen Burschen gern.

In der Möbelfabrik wird den Jungarbeitern große Aufmerksamkeit geschenkt: Man hilft ihnen bei ihren ersten Schritten im selbständigen Leben und in der Produktion, führt sie ins öffentliche Leben ein, zieht ihnen mit Rat und Tat bei ihrer Freizeitgestaltung zur Seite und ist streng darauf bedacht, daß alle Jungarbeiter ihr Wissen erweitern.

Darum kehren die Soldaten auch wieder in die vertraute Fabrik

zurück, wie es bei Juri Keller der Fall ist.

„Nun arbeitet J. Keller wieder in der Fabrik. Durch Mühe, Fleiß und nicht zuletzt durch beharrliche Erweiterung seiner Fachkenntnisse wurde er zu einem sachkundigen Tischlermeister in der Montagehalle.“

„Juri Keller liefert nur saubere, einwandfreie Arbeit“, lobt ihn der Halleleiter Rudolf Penner. Und das sind keine leeren Worte.

E. HEINZ

Gebiet Koktschetaw

## In guter Erinnerung

steht Sabine Schäfer noch heute bei ihren einstigen Arbeitskollegen aus dem Balchschacher Hüttenwerk. Neun Jahre arbeitete Sabine in diesem großen und einträchtigen Kollektiv. Eines Tages mußte auf Anweisung der Arzte Sabine Schäfer ihre Arbeit im Hüttenwerk aufgeben.

Heute ist Sabine Schäfer Küchenarbeiterin in der Stadtklinik, aber jeden Fest- und Feiertag bringt die Postträgerin ihr eine Gratulationskarte auch vom Kollektiv der Zerkleinerungshalle des Hüttenkombinats.

G. JAKOB

Gebiet Karaganda

## SPORT

### Amangeldy-Memorial

In der Hauptstadt Kasachstans Alma-Ata findet ein interessanter Wettkampf statt, nämlich das Amangeldy-Memorial, den die besten Fünfkämpfer unseres Landes befechten.

Der moderne Fünfkampf findet in unserer Republik immer mehr Anhänger, da sich solche Sportarten wie Reiten, Schießen und Laufen von jeher besonderer Beliebtheit bei der kasachischen Jugend erfreuten. Deshalb ist es wohl auch kein Zufall, daß sich unter den Fünfkämpfern Kasachstans solche prominenten Sportler befinden wie die Sportmeister Boris Swatenko, Boris Sarjew, Juri Togobezki u. a. Auch der Weltmeister Viktor Minejew hat seine sportliche Laufbahn in Alma-Ata begonnen. Außer diesen Sportler konnten die Alma-Ataer auch die bekannten Fünfkämpfer, die Olympiateilnehmer Stassis Schaparnis und Boris Onistschenko in Aktion sehen. Kasachstan wurde bei diesen Wettkämpfen durch zwei Mannschaften vertreten. In der ersten Auswahl kämpften die besten Fünfkämpfer unserer Republik um den Sieg im Amangeldy-Imanow-Memorial. Die zweite Auswahl bestand hauptsächlich aus Nachwuchssportlern.

Im Laufe der Wettkämpfe hatten die Sportler folgende Wettkampfdisziplinen zu bestreiten: Degenfechten, Pistolenschießen, 300-Meter-Freistilschwimmen, 4000-Meter-Geländelauf und Geländereiten.

Am Vorabend der Wettkämpfe hatten sich die Teilnehmer des Memorials den Film „Amangeldy“ angesehen, der über den legendären Volkshelden des kasachischen Volkes berichtet. Der Volkskünstler der UdSSR Aimanow, der Filmkritiker Siraow und der Darseller der Titelleute, Volkskünstler der Kasachischen SSR Umursakow erzählten den Teilnehmern über die Arbeit am Film. Danach gab es ein Treffen mit dem Sohn des kasachischen Recken Scharrir Imanow, der den Sportlern über seinen heldenhaften Vater, den Kämpfer für die Befreiung seines Volkes vom Zarenjoch, erzählte.

Anschließend fand eine Kranzniederlegung am Amangeldy-Denkmal in Alma-Ata statt.

H. PFEFFER, Sportberichterstatter der „Freundschaft“

Alma-Ata

## Rekorde von L. Mikitenko

ALMA-ATA. (TASS). Zwei Rekorde bei einem Lauf erzielt der bekannte Längstreckenläufer Leonid Mikitenko bei leichtathletischen Wettkämpfen in der Hauptstadt Kasachstans. Unter „Musikbegleitung“ eines Platzregens lief er 20 Kilometer auf der Stadionbahn innerhalb 1 Stunde 32 Sekunden; das ist 16 Sekunden weniger als der vor 9 Jahren aufgestellte UdSSR-Rekord des Esten Lembit Virkus. Bei diesem Lauf schlug er auch einen anderen UdSSR-Rekord (ebenfalls eine Leistung von Virkus): in einer Stunde bewältigte er 19 Kilometer 961 Meter.

## Stassis Schaparnis — Sieger eines Fünfkampfturniers

ALMA-ATA. (TASS). Der Moskauer Stassis Schaparnis, ein 33-jähriger Offizier der Sowjetarmee und Mitglied der sowjetischen Olympischen Mannschaft in Mexiko, siegte mit 5180 Punkten bei einem Fünfkampfturnier, das in der Hauptstadt Kasachstans ausgetragen wurde. Er war der einzige Teilnehmer, der die 5000-Punkte-Grenze überschreiten konnte, obwohl er in der ersten Disziplin, dem Reiten, die stärksten sowjetischen Sportler im modernen Fünfkampf mit von der Partie waren.

Die Leistungen der Sportler dürften durch die Höhenlage Alma-Atas (mehr als 800 Meter über dem Meeresspiegel) beeinträchtigt werden.

REDAKTIONSKOLLEGIUM

## „Künstliche“ Störe

Es wurde bereits mehrmals versucht, atlantische Störe zu züchten. In kleinen Mengen wurden Störe von den deutschen Wissenschaftlern Fraden im Jahre 1881 und Moor im Jahre 1891 in der Elbe gezüchtet. Diese Experimente wurden jedoch nicht weiterentwickelt.

1968 unternahm die Mitarbeiter des Zentralen Forschungsinstituts für Störzuchtwirtschaft und der Grusinischen Fischwirtschaftsanstalt einen neuen Versuch, atlantische Störe künstlich zu züchten. Das Experiment wurde in der Mündung des Rionflusses im Raum der Stadt Poti in Grusinien angestellt. Gefangene Störweibchen wurde Hypophysen eingespritzt. Auf diese Weise erhielt man reifen Kaviar, der dann befruchtet und bebrütet wurde und eine kleine Menge Jungen ergab.

(APN)



USBEKISCHE SSR. Vegetationsplatz des Unionsforschungsinstitutes für Baumwollzucht. Die Mitarbeiter des Labors für Physiologie und Biologie der Pflanzen stellen hier Experimente bei der Zucht von Baumwolle im Hydroponikverfahren an.

(APN)

## Neues aus Wissenschaft und Technik

### Flugzeuge im Jahre 2000

MOSKAU. (TASS). Bis Ende des Jahrhunderts werden Flugzeuge mit einer Geschwindigkeit von 7000 bis 10000 Stundenkilometern entwickelt werden, die in höchstens zweieinhalb Stunden jeden Punkt des Erdballs erreichen können. Diese Meinung vertritt der sowjetische Flugzeugkonstrukteur Alexej Tupolew.

„So schnelle Flugzeuge sind notwendig, weil die Überanstrengung der Flugpläne in den modernen interkontinentalen Passagierflugzeugen wesentlich über der Norm liegt“, behauptet Tupolew.

Der Chefkonstrukteur des sowjetischen Überschall-Passagierflugzeuges „Tu-144“, das am letzten Tag des vergangenen Jahres seinen Erstflug ausführte, stellte

fest, daß die Tests erfolgreich verliefen.

Alexej Tupolew hielt im Moskauer Polytechnischen Museum einen Vortrag über die Perspektiven der Zivilluftflotte.

Die Überschallflugzeuge im Jahre 2000 werden größer sein als die jetzigen, da die Luftfrachtbeförderungen in der Welt bis zu diesem Zeitpunkt „unermesslich angewachsen“ sein werden. Es werden Maschinen entstehen, die bis 1000 Passagiere an Bord nehmen.

Der sowjetische Konstrukteur stellt sich den Raum eines künftigen Superschall-Riesen folgendermaßen vor: bequeme Sessel, mit individuellen Fernsehbildschirmen versehen, prompte Bedienung und eventuell Roboter als Stewardessen. Das Einstiegen wird seiner

Meinung nach nicht mehr als zwei Minuten in Anspruch nehmen.

Als einen Prototyp der künftigen Passagierflugzeuge bezeichnete Tupolew die „Tu-144“.

Er stellte fest, daß nach dem Abschluß der Tests die 120stündige „Tu-144“ zwischen Stunden Neu-Delhi und in 80 Minuten Paris oder London wird erreichen können.

Für die Kurzstrecken wäre es zweckmäßig, auch künftigen Unterschallflugzeuge zu bauen. Nach Tupolews Ansicht sind vertikall startende und -landende Flugzeuge für solche Strecken besonders geeignet.

Alexej Tupolew meint, daß die Lastflugzeuge noch lange Zeit mit einer Geschwindigkeit bis 1000 Stundenkilometer fliegen werden.

## Das Geheimnis der Solgon-Höhle

Seit eh und je bestand die Sage von der sibirischen „Sirene“, die in einer Schlucht unweit der Dörfer Marinowka und Tamoshenki im Talgediecht der Solgonhöhen im Ost-Sajangebirge lebt. Augenzeugen hätten dort seltsame Klänge gehört.

Eine Gruppe sibirischer Höhlenforscher stieg unlängst in den geheimnisvollen Abgrund hinab, um ihn zu erkunden und die Quellen dieser Geräusche festzustellen. Nach der zweistündigen Montage der Sicherungen und der letzten Überprüfung der Ausrüstung begann der Abstieg. Die Höhlenforscher überwandern eine zwölf Meter hohe Gletscherwand und enthüllen das Geheimnis der

„Sirene“. Die finsternen Töne wurden von dünnen plattenförmigen Auftröpfsteinen hervorgebracht. Unter der Wirkung des einseitigen Luftstroms aus der Höhle ins Freie bringen sie angenehme melodische Töne hervor, die zurückgeworfen von den rauhen Wänden der Höhle, bis zur Unkenntlichkeit verzerrt werden und aus das Stöhnen eines Menschen erinnern.

Die sibirischen Wissenschaftler stellen fest, daß der Abgrund bis in eine Tiefe von fast 90 Metern reicht. In der Höhle wurden wertvolle paläontologische Funde gemacht, darunter Skelette fossiler Tiere.

(APN)

**Wir erinnern:**

Die „FREUNDSCHAFT“ kann zu jeder Zeit und überall bestellt werden.

Bestellungen werden von allen Post- und „Sojuzpessch“-Stellen der Sowjetunion unbeschränkt entgegen genommen (Index im Unionskatalog Nr. 65 414)

Bezugspreis für 6 Monate — 2.64 Rubel

Auf das zweite Halbjahr werden Bestellungen bis zum 15. Juni entgegen genommen!

Alle Werbeergebnisse für 1969 werden im Preisausschreiben für 1970 mitbewertet.

<p>UNSERE ANSCHRIFT:</p> <p>Kaz. CCP</p> <p>г. Целиноград</p> <p>Дом Советов</p> <p>7-ой этаж</p> <p>«Фройдндафт»</p>	<p>Die „Freundschaft“ erscheint täglich außer Sonntag und Montag</p> <p>Redaktionsschluß 18 Uhr des Vortages (Moskauer Zeit)</p> <p>«ФРОЙНДАФТ»</p> <p>ИНДЕКС 65414</p>	<p>TELEFONE</p> <p>Chefredakteur — 2-19-09, Stell. Chefr. — 2-17-07, Redaktionssekretär — 2-76-55, Abteilungen Propaganda, Partei- und politische Massensarbeit — 2-16-51, Wirtschaft — 2-18-23, 2-18-71, Kultur — 2-74-26, Literatur und Kunst — 2-18-71, Information — 2-17-55, Übersetzungsbüro — 2-79-15, Leserbriele — 2-77-11, Buchhaltung — 2-56-45, Fernruf — 72.</p> <p>Типография №3 г. Целиноград</p> <p>УН 00997 Заказ № 7002</p>
---	---	---